

## Vortrag von Dipl. Ing. Reinhold Metzner

anlässlich der zweiten Tagung der Schülerakademie an der  
Evangelischen Akademie in Tutzing am 23.04.2007

mit dem Thema: Nachhaltigkeit

**Nachhaltigkeit:** Gedanken zu bedrängenden Fragen unserer Zeit. Das ist das Thema meines Vortrages!

Lieber Herr Dr. Greiner, lieber Herr Dettweiler, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde und Unterstützer der Schülerakademie Tutzing, ich freue mich, dass ich Schirmherr dieser 2. Veranstaltung mit dem Thema „NACHHALTIGKEIT“ an der Schülerakademie der evangelischen Akademie hier in Tutzing sein darf. Ich bin gerne hier und freue mich, Sie kennen zu lernen.

Gleich zu Beginn meines Vortrages habe ich die Bitte, bitte lassen Sie sich nicht so sehr in die bedrückenden Zeiterscheinungen unseres Zeitalters hineinziehen, sondern seien Sie jetzt mit Freude und Zuversicht einfach nur hier. Wes Geistes Kind Sie sind, das veranschaulicht Ihr Tagungsprogramm so eindrucksvoll. Ihre Forderung:

„Wir wollen auch nach 2030 auf diesem Globus leben können!“

hat auch mich bereits zu neuen Taten motiviert. Ich möchte Ihnen in den nächsten 45 Minuten meines Vortrages einige Impulse geben, die mir zum Thema Nachhaltigkeit eingefallen sind. Aber bitte fühlen Sie sich nicht von mir beeinflusst. Ich möchte nicht, dass Sie durch meinen Vortrag in irgend eine gedankliche Abhängigkeit zu dem von mir gesagten geraten.

Auf dem 30. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover erschien das Buch „**GLOBAL MARSHALL PLAN INITIATIVE**“ „Impulse für eine Welt in Balance“.

Ich habe dieses Buch mit großer Aufmerksamkeit gelesen. Allen Gedanken, Ideen, Statements und Beiträgen gebührt mein hoher, wertschätzender Respekt. Und was Sie hier in den nächsten Tagen zusammentragen und neu erarbeiten werden, darauf freue ich mich sehr und ich bin sehr auf Ihre Abschlußpräsentationen gespannt.

Ich beglückwünsche Sie auch zu Ihrer Initiative „**CONNECTING YOUTH**“.

Ich danke auch ganz besonders herzlich Herrn Dettweiler und seinem Team für ihr Wirken zur Vorbereitung dieser Tagung, ohne das diese Veranstaltung nicht möglich wäre. Ich danke auch Herrn Dr. Greiner und seine Mitarbeiter, sowie allen Unterstützern, dass es diese Schülerakademie gibt und das diese Schülerakademie zum 2. Male stattfindet und hoffentlich aus Kostengründen nicht zum letzten Mal. Das Buch „**Impulse für eine Welt in Balance**“ wurde unter anderem hier in Tutzing auf den Weg gebracht.

Und: Der Inhalt dieses Buches und die Idee der Global Marshall Plan Initiative durchdringen und prägen diese Tagung. Die Gedanken und Ideen aus dieser Tagung werden in unserer Welt einen wertschätzenden, unauflöschlichen Beitrag leisten. Es werden neue Impulse für eine Welt in Balance von hier versandt.

Und da meine ich nicht nur eine Ballance auf der materiellen Ebene, sondern vor allem die jetzt sehr wichtige geistige Haltung und Einstellung aller Menschen zur Zukunft und zum Leben selbst als Gegenpol zur materiellen Denkweise. Wie wollen wir es gemeinsam gestalten?

Mit meinen Botschaften an Sie möchte ich keine Angst, sondern Hoffnung erzeugen. Ich möchte anstelle von Haß, auf die Tugend der Liebe aufmerksam machen. Zu meinen wesentlichen Erkenntnissen gehört, dass das Leben uns Überfluß schenkt, allerdings unter der Bedingung, dass wir uns lebensgerecht verhalten!.

Am vergangenen Montag Abend habe ich mich hier mit Herrn Dettweiler zusammengesetzt, um über die heutige Tagung zu sprechen. Und wir sprachen über meine Vortragsideen. Im Anschluß an unseren Gedankenaustausch reflektierte ich auf der Heimfahrt meine Gedanken und da fiel mir plötzlich ein:

Mensch Reinhold, du lebst jetzt 58 Jahre friedvoll und glücklich,erinnerst Du Dich an dieses große Geschenk! Ja, sagte ich zu mir selbst, ich bin sehr dankbar für dieses wundervolle Geschenk.

Ich möchte Ihnen heute nicht als Oberlehrer oder Weiser Geschichten aus meinem bewegten Leben, dass viele Höhen und Tiefen hatte, erzählen.

Deshalb nochmals die Bitte an Sie:

Glauben Sie mir bitte nichts, hinterfragen Sie zunächst alles, was Sie hören, denn das, was ich Ihnen mitteile, ist allein mein Wissen, sind meine Erkenntnisse, die zum Teil schon Menschen vor 2000 Jahren oder sich noch viel früher erarbeitet haben. Ich habe mich nur mit diesen Weisheiten auseinander gesetzt und ganz viel reflektiert.

Ein Wissen , wofür ich 58 Jahre Zeit gehabt habe, zu studieren. Zu lernen, was mein Leben ist und ich lerne täglich Neues hinzu. Was ist das dahinter liegende Prinzip? Diese Frage begleitet mich ständig.

Im Juli werde ich 58 Jahre alt, seit 31 Jahren bin ich verheiratet, meine Frau ist Steuerberaterin, meine Tochter ist 26 Jahre, Logopädin, mein Sohn 28 Jahre, Dipl.-Ing. für Umweltsicherung. Ich habe Elektrotechnik studiert, meine Diplomarbeit 1972 bei Siemens in München gemacht, danach bei Siemens Mikrochips entwickelt. Nach fünf Jahren bei Siemens bin ich dann zu einem Britischen Elektrokonzern gewechselt, habe dort in der Anwendungstechnik begonnen, bin dort nach 4 Jahren dann in den Vertrieb gewechselt. Insgesamt habe ich dort 10 wundervolle Jahren gearbeitet. Dann bekam ein sehr attraktives Angebot von einem amerikanischen Halbleiterunternehmen und wechselte in die Geschäftsleitung der europäischen Niederlassung. Hier arbeitete ich fünf Jahre. 1992 wurde mir die Firma Spechtenhauser Pumpen von einem Freund, der als Wirtschaftsprüfer auf Grund des Todes des Firmengründers für die Firma einen neuen Eigentümer suchte, angeboten. Ich wechselte mit dem Kauf der Firma Spechtenhauser von der Mikroelektronik in die Abwassertechnik. 1996 bauten wir ein völlig neues, modernes Fertigungswerk in Waal im Ostallgäu bei Buchloe. Ich habe unsere Spechtenhauser Produkte zusammen mit meinem Nachfolger, Herr Becker ist heute auch unter uns, und meinen Mitarbeitern in einer Marktnische, den Hochwasser- und Gewässerschutz, global positioniert und unser geistiges Eigentum durch Patente geschützt.

Die Firma ist heute in ein großes bayerisches Umweltnetzwerk mit dem Namen KUMAS, übersetzt heißt KUMAS-Kompetenzzentrum Umwelt Augsburg Schwaben, eingebunden und global tätig. Im KUMAS sind heute über 200 Umweltfirmen in den Bereichen Energie, Wasser und Luft organisiert. Wir nutzen gegenseitig unsere Synergien.

So wurden wir im Jahr 2001 nach China eingeladen. Für mich war diese Geschäftsreise nach Zentralchina ein Schlüsselerlebnis in meinen Globalisierungsgedanken und -plänen. Was ich auf dieser Reise erlebte, und zwar nicht in einer der chinesischen Vorzeige -Wirtschaftsregionen, wie zum Beispiel das für den Großraum Shanghai gilt und deshalb auch gerne ausländischen Gästen gezeigt wird, sondern in der etwa 1800 Kilometer westlich von Shanghai gelegenen Provinz Anhui, einer ursprünglich vom Reisanbau geprägten Provinz, das hätte ich alles nicht geglaubt, wenn ich diese Reise nicht persönlich erlebt hätte.

Hefei, die Provinzhauptstadt, ist heute zu einem der großen Silicon Vallys Asiens aufgestiegen. Hier ist eines der größten Handy Produktionswerke der Welt aufgebaut worden. Dieses Hefei Industriezentrum wird seit dem Jahr 2000 aus dem Boden gestampft, ist heute schon viel moderner und technisch auf allerhöchsten Niveau im Vergleich zum alten Silicon Valley in Kalifornien. Nur, der gelbe Fluss, der Jangtse, der von hier aus weiter nach Shanghai fließt, ist eine furchterregende Kloake geworden. Genießbare Fische gibt es im gelben Fluss keine mehr. Die Leder-, Textil- und Schwerindustrie, die aus der Region Shanghai aus Lohn- und Kostengründen immer weiter ins Landesinnere verlagert wird, und damit auch in die Provinz Anhui, lässt mehr oder weniger ungeklärt ihre Abwässer in den Jangtse fließen und da er zur Regenzeit regelmäßig über die Ufer tritt, verseucht das Flusswasser auch noch die Reisanbaugelände. Die Trinkwasserversorgung ist im höchsten Maße gefährdet. Die Bevölkerung wird mit Plastikflaschenwasser versorgt. Aus 300 Meter tiefen Brunnen werden die letzten Tiefwasserreserven angezapft. Wir Bayern wurde daraufhingewiesen, das Wasser aus den Wasserhähnen bitte niemals direkt zu trinken! Genau dies war auch der Grund, warum die Chinesen uns nach Hefei eingeladen hatten, um mit uns als Wasserspezialisten nach innovativen Lösungen zur Behebung ihrer Wasserversorgungsprobleme zu suchen. Wir wollten gemeinsam einen Maßnahmenkatalog erarbeiten, um langfristig die Wasserversorgung der Bevölkerung wieder zu ermöglichen.

Sie können sich gar nicht vorstellen, wie betroffenen ich war, als ich unter der Hand erfuhr, wie viele missgebildete Kinder in den letzten Jahren in Hefei geboren worden sind, das Krebserkrankungen, Lungenerkrankungen in einem Ausmaß zugenommen hatten, wie es dies früher nie gegeben hatte, auch nicht während der Kulturrevolution.

Es gab am Jangtse kaum noch Vögel und so gut wie keine Insekten. Alles war mit dem Luftgewehr oder der Chemiekeule ausgerottet. Überall standen Baukräne und es wurde gebaut und gebaut. Nicht nur mir, sondern auch meine Unternehmerkollegen waren sprachlos und betroffen, was wir nun auch schon in Zentralchina erlebten. Unsere Gastgeber wollten und mussten handeln, brachten uns eine unwahrscheinliche Gastfreundschaft entgegen, versuchten uns auch ein schönes und modernes China zu zeigen und boten uns an, in einem 40 Kilometer mal 60 Kilometer großem Industriegebiet,

können Sie sich das vorstellen , ein Gebiet von Augsburg nach München dann nach Rosenheim und von dort nach Weilheim, Fabriken und nur Fabriken, Produktionsstätten für Umweltprodukte aufzubauen. Sie machten uns das Angebot, die nächsten 5 Jahre völlig Steuer-und Abgabefrei zu produzieren.

Wir könnten auch mit den 3000 Studenten der aus dem Boden gestampften neuen, bestausgerüsteten Universität, zusammenarbeiten und für den chinesischen Markt spezielle Produkte entwickeln, könnten Gastprofessuren als Gastprofessoren zu westlichen Honoraren übernehmen etc. Ich war erschrocken, als ich erfuhr, dass in China jährlich 300 000 Ingenieure und Naturwissenschaftler die Unis verlassen und mit 150 US Dollar im Monat 60 Stunden/Woche sich um eine Anstellung bemühten. Wir waren 2001 wirklich in der Versuchung, auf diese Angebote einzusteigen und Auslandsniederlassungen in der Provinz Anhui zu gründen!

Ein echter wirtschaftlicher Grund für uns war, dass wir in Deutschland in dem Geschäftsfeld Kläranlagen bis zum Jahr 2001 schon in einem gesättigten Markt unsere Geschäfte abwickelten. Dieser gesättigte Markt drückt sich in Deutschland in einem sogenannten Anschlussgrad von 97% aus. Das heißt, in Deutschland sind 97 % aller Häuser und Grundstücke an Kläranlagen angeschlossen. In der Provinz Anhui mit insgesamt 90 Millionen Einwohnern wurde uns ein offizieller Anschlussgrad von 20% genannt. Auch heute wundere ich mich nicht, dass ich als Unternehmer in Goldgräberstimmung geriet. Nach meiner Rückkehr aus China setzte ich alles daran, meine Mitarbeiter auf China einzustimmen. Ein junger chinesischer Ingenieur arbeitete 3 Monate in unserer Firma in Waal mit, was für mich und meine Mitarbeiter zu einer riesigen Herausforderung wurde, die aber auch zu einem neuen interkulturellen Miteinander beitrug, was wir bis dahin so nicht kannten. Aber wir waren überzeugt, dass wir mit unserem Weng Jun unser Joint Venture in China realisieren könnten. Unsere Patentschriften wurden ins chinesische übersetzt und sollten in China angemeldet werden. Als wir auf einer Messe in Shanghai unsere Marktchancen testeten, bekam unser Chinese ein Angebot von einer anderen Firma. Er schickte mir eine kurze Mail, und damit war er weg und unsere Investition in den Menschen Weng Jun für uns eine Fehlinvestition. Fragen Sie mich heute, was aus unseren Chinaaktivitäten geworden ist, so antworte ich: Bis auf kleine Zuliefergeschäfte bin ich froh, dass wir uns aus China zurückgezogen haben, denn ethisch war und ist China nicht mein Auslandsmarkt, in dem ich momentan, trotz aller Versuchungen, weiter investieren möchte. Das gilt übrigens auch für Indien.

Meine Antwort auf die Frage „ Was ist die Verantwortung des Ingenieurs gegenüber Technik und Gesellschaft“ liegt bei mir in eine Art von Selbstbeobachtung.

Ist meine Verantwortung die, das ich den Menschen eine materielle Existenzgrundlage sichere, indem ich nutzbringende und nachhaltige Problemlösungen für schwierige Pumpmedien herstelle?

Ich kam zu dem Ergebnis: Die Welt ist immer das, was ich von ihr denke. Mein Produkt ist das, was ich von ihm denke. Der Preis meines Produktes ist das, was ich von ihm denke. Meine Arbeit ist das, was ich von ihr denke. Meine Kunden sind das, was ich von ihnen denke. Die Wirtschaftslage ist

das, was ich von ihr denke. Die Produkte, die ich einkaufe, sind das was ich von ihnen denke. Ich erinnere mich an eine der ersten Publikationen des CLUB OF ROME „Die Grenzen des Wachstums!“

Mir wurde damit so richtig eingehämmert, wie begrenzt doch das wirtschaftliche Wachstum ist. Auf der anderen Seite bin ich überzeugt, das es keine Grenzen für das geistig-seelische Wachstum von uns Menschen gibt. Ich bin heute zutiefst davon überzeugt, wenn ich tatsächlich so denke, dann werde ich es auch so begrenzt erleben! Dann grenze ich mich über meine Gedanken ein. Bin ich dann noch Gestalter meines Lebens?

Ich habe mich dazu entschieden, einen Großteil meiner Zeit nicht mehr nur einseitig mit materiellen Problemlösungen zu verbringen! Ich will heute mehr über mich selbst erfahren, ich möchte Dingen nachgehen, die nicht greif, fühl oder messbar sind. Diese Grenzen habe ich für mich gesprengt!

Ich war immer schnell bei der Hand mit der Versicherung, es gehe mir bei meiner Arbeit letztlich um das Wohl des Menschen.

Erst nach einem schweren Autounfall 1996 habe ich mich ernsthaft auf die Suche nach Antworten auf diese Fragen gemacht. Mein Autounfall hat bei mir einen neuen Denkprozess in Gang gesetzt, der auch spirituelles Denken zuließ. Ich lag mehrere Tage Koma, war lebensgefährlich verletzt und nachdem ich langsam wieder gesund wurde, da begann ich, über mein Leben nachzudenken. Was willst Du? Was sind Deine Ziele? Wer bist Du eigentlich? Die Chinesen die uns hier in Bayern besucht hatten, waren über unsere Mineralwasser Qualität, sie sprachen von Heilwasser, aus den Wasserhähnen begeistert. Sie atmeten unglaublich bewusst und voller Hingabe die gute Allgäuer Luft ein, sprachen von Bayern als einzigartigen Luftkurort. Und sie liebten natürlich Schloss Neuschwanstein. Mir wurde bewusst, Globalisierung fängt bei mir zu Hause an! Phillip Harper von der Standfort Universität stellte eine sehr eindrückliche Berechnung an.

Wenn die Erdbevölkerung ein Dorf mit nur hundert Einwohnern wäre, würde sie folgendes Bild ergeben:

Es würden dort leben:

57 Asiaten-21 Europäer-14 Nord- und Südamerikaner- 8 Afrikaner-  
30 Weiße- 70 Farbige.

6 Menschen würden 59 % des Reichtums besitzen.

Alle wären US Amerikaner.

80 würden in ärmlichen Behausungen wohnen

70 würden nicht lesen können

50 würden an Unterdrückung leiden

1 hätte eine akademische Ausbildung

und 1 besäße einen PC

Ein sehr eindrucksvolles Modell, wie ich finde.

In China gibt es kein Arbeitsrecht. Beispiel: wenn ein Arbeiter nicht bereit ist, mindestens 6 Tage a 12 Stunden zu arbeiten, dann gibt es tausende

Andere, die ohne zu murren seinen Job übernehmen. Gewerkschaften gibt es nicht! An diesen für mich mit meinen christlichen,

ökosozialmarktwirtschaftlichen Grundeinstellungen nicht mit meinem Gewissen zu vereinbarenden Rahmenbedingungen, musste ich mich nach 4 Jahren China

Aktivitäten aus China zurückziehen.

Als Ingenieur ist mir auch die Frage wichtig, ob uns die Technik zu mehr Freizeit verhilft und was uns diese Freizeit uns an Nutzen bringt?

Meine Antwort zur Freizeit mit Technik:

In Wirklichkeit verlangt die moderne Technik und Freizeit durch ihre immer komplexeren, kostspieligeren und Umwelt und Gesellschaft immer stärker belastenden Strukturen und Produkte doch unseren total Einsatz in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Ein Beispiel, in dem ich mich gut auskenne ist die Mikroelektronik. Sie gehört zu den größten Energie- und Wasserfressern unserer Zeit. Das Prozesswasser erfordert höchste Reinheitsgrade. Das gilt natürlich auch in der schon früher erwähnten chinesischen Stadt Hefei, aber die Bevölkerung Wasser aus Plastikflaschen trinken.

Überall treffe ich Menschen, die keine Zeit mehr für sich selbst haben. Ich möchte Sie fragen, ob wenigstens diejenigen echte Freizeit haben, die in unserer Gesellschaft Verantwortung übernommen haben? Eine Freizeit, die der Erholung dient! Meine Wochenarbeitszeit war durchschnittlich 60-70 Stunden. Ich kenne ganz wenige Unternehmerkollegen, die weniger arbeiten. Warum ändern wir diese unmöglichen und gesundheitsschädlichen Zustände nicht.

Wir stehen unter dem Einfluss einer permanenten, konsumanheizenden Werbung, und zwar ausgerechnet einer Werbung, die ganz unverhüllt Habsucht, Neid und Geiz schürt.

Bei dem Begriff Geiz möchte ich einen Gedanken von Bayern 2 Radio aufgreifen:

„Geiz ist ein Phänomen, dass so alt ist, wie die Menschheit selbst. Bereits antike Satiriker machen sich über „Geizhalse“ lustig, stellen aber auch die Tragik ihres Charakters heraus. Jean Baptist Molière erlebte mit seiner 1668 uraufgeführten Komödie „L Avare“ (Der Geizige) einen für ihn einzigartigen Misserfolg. Das französische Publikum bestand vorwiegend aus dem aufstrebenden Bürgertum, in dem es weit verbreitet war, geizig zu sein. Gilt dies auch für unser Zeitalter?

Der Misserfolg Molières zeigte sich darin, dass das geizige Publikum sich im Theater lieber über Liebesabenteuer, heute würde man Rosamunde Pilcher nennen dürfen, amüsieren wollte, als einen Spiegel vorgehalten zu bekommen, in dem es sehen konnte, welche Folgen der Geiz haben kann: nämlich, dass über die Liebe zum Geld z.B. „Braut und Kinder“ verloren gehen und das Geld allein nicht glücklich macht. Das Stück wurde abgesetzt, da es niemand sehen wollte.

In den vergangenen Jahren wurde der öffentliche Diskurs zum Thema Geiz vor allem durch den Werbeslogan „Geiz ist geil“ angeregt. Plötzlich schien der Geiz nicht mehr eine zu verabscheuende Eigenschaft zu sein, sondern eine Tugend, die Karriere macht.“ Schnäppchen, Schnäppchen, Schnäppchen.....Kinderarbeit?

Schauen Sie sich unsere Autositze, Anzüge, Kleider, Jeans etc. an. Sie werden in China angeblich unter ethisch vertretbaren Bedingungen produziert. In einem Nike Werk in der Nähe von Hefei sagte uns der Werkleiter ganz offen, dass Joggingsschuhe, die in unseren Sportgeschäften 140€ kosten, für 12€ von Hefei bis nach München geliefert werden. Also

verdient der Handel 128€ an den Joggingsschuhen, während der chinesische Arbeiter im Monat 30€ in der Nike Fabrik verdient und dafür 240 Stunden arbeitet! Ist dies nicht der Spiegel eines globalen Geizverhaltens?

Für eine funktionierende Gemeinschaft wird nicht nur in unserem christlichen Abendland, sondern auch in allen anderen Kulturen spirituell als Verhaltensmaxime genau das Gegenteil des Geizes gepredigt: das großzügige Geben. Im Alten Testament findet sich die Aufforderung, den zehnten Teil seines Vermögens an die Armen zu geben, im Neuen Testament heißt es: „...einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ und „Geben ist seliger, denn nehmen“. Im Koran gehört das Almosengeben zu den Hauptsäulen des Islam, im Buddhismus ist „Dhana“ - das Geben - in Form von Aufmerksamkeit ein fester Bestandteil.

In allen Religionen scheint fest verankert zu sein, dass ein erfülltes Leben nur durch Geben und Nehmen gewährleistet ist. Und nur so scheint mir auch gewährleistet zu sein, wieder in Balance in der Welt und bei uns zu kommen. Geiz muss unter Umständen teuer bezahlt werden. Langfristig gesehen schont kopflose Schnäppchenjagd den Geldbeutel nämlich nicht. Für die weltweiten Energieressourcen und die Stundenlöhne in den produzierenden Entwicklungsländern ist sie geradezu eine Katastrophe. Und sie fördern Kinderarbeit! Ich setze mich dafür ein, nicht nur über die Kosten und das Shareholder Value, also den Börsenwert meines oder eines anderen Unternehmens nachzudenken, sondern immer auch nachhaltig, ganzheitlich zu denken und so zum Aufbau eines Gegenpols mit ethische Gedanken, Gefühlen und Handlungen in der Wirtschaft und Gesellschaft meinen bestmöglichen Beitrag zu leisten.

Wir leben hier in Deutschland in einem Umfeld, in dem wir über den reinen Kostenwettbewerb nicht gewinnen können. D.h. eine reine Geizstrategie führt im Grunde genommen in die Sackgasse und weiter ins Chaos. Wir brauchen die richtige Mischung aus Effizienz, Sparsamkeit, auf der anderen Seite aber auch die richtigen Ausgaben für Innovationen.

Der Münchener Theologieprofessor Michael von Brück weißt auf die ständig wachsenden Kontrollinstanzen namens Bürokratie hin. Die Ursache dafür ist für ihn ein stark ausgeprägtes Misstrauen, es muss deshalb alles kontrolliert werden.

Und das ist vielleicht das Symptom unserer Kultur, die eben nur jammert, nur klagt, die misstrauisch ist – wir erleben das ja ständig, dass die Verwaltung deshalb so anschwillt, weil eine Kontrollinstanz die andere kontrollieren muss und niemand mehr den anderen Vertrauen schenkt. Mein Opa z.B. hatte mit seinem Schweinehändler immer viel Spaß beim Schweineverkauf. Ich erlebte, wie sie verhandelten, und das wäre sicherlich heute ein schöner und lehrreicher Sketch für ein Verkaufstraining, das auf der Herzensebene, wie ich es nenne, geführt wurde und wo sich anschließend mein Opa wie auch sein Schweinehändler als Gewinner des Geschäftsabschlusses fühlten. Zu Abschluß trank man gemeinsam einen Schluck, wie man in Westfalen zu einem Schnapps sagt.

Und die Kontrolle, das Misstrauen verhindert eigentlich heute solche Handschlag-Geschäfte, weil niemand mehr dem Anderen vertraut. Zum Glück gibt es aber auch in der Wirtschaft Gegenbewegungen. Ich zumindest möchte zu den Menschen gehören, die die neue deutsche

Geizkultur oder mittlerweile auch global nicht mitmachen, sondern mich mehr auf mein Sein, als auf mein Haben konzentrieren. Ich achte nicht mehr darauf, ob mein Freund Auto, Pferd oder Haus besitzt, sondern mir ist wichtig, ob er bereit ist, als Freund unter Freunden zu leben. Bitte gestatten Sie mir einen vorletzten Gedanken:

Durch meine Eltern und meine Großeltern bin ich rückblickend liebevoll, christlich protestantisch erzogen worden. Meine Opas haben 2 Weltkriege und mein Vater hat 1 Weltkrieg als Pilot körperlich ohne Schaden überlebt und aus ihren Geschichten, Erlebnissen und Erfahrungen habe ich sehr, sehr viel für mein Leben gelernt. Da habe ich mitbekommen, das besonders Schwachgläubige, die hin- und her schwanken, die kein eigenes festes Glaubensfundament haben, oft auf der Suche nach geistigen Halt waren, wenn ihnen im Krieg die Kugeln um die Ohren flogen.

Heute stelle ich in unserem christlichen Abendland fest, das stark geprägte Andersgläubige auf schwachgläubige Christen stoßen.

Verehrt zum Beispiel der Moslem Mohammed und durch ihn Allah, verehrt der Hindu seine Gottheiten, der Jude Jehova und der Buddhist den Buddha, soweit dies für Außenstehende erfassbar ist, so scheint die Christenheit im christlichen Abendland kaum eine sichtbare Verehrung für ... aufzubringen. Ja, für wen?

Die Worte christlich oder auch Christentum werden zwar benutzt, aber den Namen „Christus“ höre ich selten. Im christlichen Abendland ist unter Christen eine deutlich erkennbare Hemmung bis sogar Aversion festzustellen, Christus namentlich zu nennen.

2002 fragte mich ein junger Chinese, ob ich Nitsche studiert hätte und die Bibel kenne. Ich schämte mich damals, denn ich hatte von der Philosophie und Theologie keine Ahnung. Der junge Mann hatte aber als Elektrotechnikstudent an seiner Chinesischen Uni Goethe, Schiller, Beethoven und Bach Vorlesungen besucht.

Andere Glaubensrichtungen vermitteln – teilweise täglich – wie wichtig ethisch-spirituelle Werte für das Leben jedes einzelnen sind.

Ich erlebe heute oft einen schwachen, wankelmütigen Glaubenszustand der Christen des christlichen Abendlandes.

Mein Opa lehrte mich, dass ein starker Glaube ein starkes, ein schwacher Glaube ein schwaches Gemüt erzeugt. Das schwache Gemüt lässt sich leicht überrennen von der inneren Stärke anderer, die den religiös Wankelmütigen kaum einen Respekt entgegenbringen können. Welche Basis offenbaren wir Christen den Andersgläubigen, dass man uns Achtung und Respekt entgegenbringen kann? Das materialistische, technische, naturwissenschaftliche Know how globalisiert sich, aber die äußere materielle Erfolgsquote ist kein Ersatz für eine „innere seelische Armut“ im Mensch Sein. In der S-Bahn fragte mich unser Chinese einmal: „Warum sind die Menschen hier in Bayern alle so traurig?“ Und die Unzufriedenheit erleben unsere ausländischen Gäste in unseren Gesichtern. Welch gute Eindrücke konnten wir während der Fußballweltmeisterschaft in die Welt senden! Es sollte vielmehr zum erstrebten äußeren Wohlstand sollte auch ein ‚innerer Reichtum‘ hinzugefügt werden, der sich durch Freude und Zuversicht ausdrückt. Aber auch hier lauern wieder Gefahren, wie ich sie bei Sekten wie

z.B. der Scientology Bewegung sehe.

Ohne Ziel - keine Vision.

Ohne Vision - kein Ansporn zur Tat.

Ohne Tat - kein Resultat.

Diese Kosmischen Lehrsätze wurden schon von 3000 Jahren auf Papyrosrollen in Agypten für die Menschheit verewigt.

Unser Ziel sollte sein, dass Menschen aller Religionen und Kulturen, die durch das geöffnete EU-Tor in das christliche Abendland hereinströmen, Europäer finden, die auch innerlich gefestigte Persönlichkeiten sind. Ist dieses Ziel erreichbar? Ja, aber nicht von heute auf morgen. Es bedarf einer entsprechenden Bildung, wie alles, was wir leisten, auf Bildung beruht, einer Herzensbildung. Herzensbildung sollte ein kulturübergreifendes Anliegen in allen Schulen werden, um unsere globalen Herausforderungen friedvoller anzugehen.

Mit wahren christlichen Werten können wir ganz immens ein freundschaftliches Miteinander fördern und haben die Chance, einen wirkungsvollen Beitrag für eine Welt in Balance zu leisten.

„Liebe Gott über alles und Den Nächsten wie Dich selbst“.

Welche immense Tiefe, welcher Segen, liegt in diesen Worten!

Für mich ist dieses christliche Doppelgebot „DER“ Impuls für eine Welt in Balance. Ich übe in diesem Zusammenhang gerade wieder: Verzeihen können! Ich versuche „Verzeihen können“ mit Güte und Wohlwollen zu üben, und erlebe mein Umfeld jetzt viel erfüllter. Ich habe gelernt, dass das Leben uns nichts Schlechtes an tun möchte! Wir müssen nur auch tun, wollen und handeln, was uns unser Herz mitteilt.

Ich bin überzeugt, dass mein Leben immer das ist, was ich von ihm denke. Ich versuche mehr und mehr mit dem Herzen zu denken, als mit dem Kopf! Kürzlich habe ich in ein Buch von einem der zahlreichen CRASH-Propheten gelesen. Dieser Mann erklärt, wie die enorme Verschuldung zahlreicher Staaten unweigerlich zum Zusammenbruch der finanziellen Systeme führen muss. Wer diesen Szenarien glaubt, dem läuft es kalt und heiß den Rücken herunter, weil er damit rechnen muss, dass er sein ganzes Geld im großen Crash verliert sofern er sich nicht richtig verhält, wohlgemerkt.

Natürlich lässt der Autor die Leser nicht im Regen stehen; er skizziert mögliche Verhaltensweisen, um einigermaßen unbeschadet den kommenden Börsencrash zu überstehen. Aber das ist alles nicht so einfach; deshalb gibt der Autor freundlicher Weise seine Adresse bekannt, damit man sich bei ihm beraten lassen kann und bietet seine Publikationen zum Kauf an.

Dieses ganze Szenario basiert auf Angst- wie übrigens ein Großteil unseres Wirtschaftsleben. Und es basiert außerdem auf einer totalen Unkenntnis der fundamentalen Lebensgesetzmäßigkeiten.

Es wird dem Leser bewusst gemacht, wie schwach, wie hilflos er ist. Wenn Menschen das glauben, dann ist das für die betreffenden Personen tatsächlich so. Meine Botschaft ist genau umgekehrt! Meine Botschaft lautet: Sie allein sind verantwortlich für Ihre Situation- und nicht die verschuldeten Staaten und geldgierigen Banken, die für den Zusammenbruch verantwortlich sein sollen. Wenn Sie bereit sind, sich für alles, für wirklich alles, was in Ihrem Leben

geschieht, verantwortlich zu fühlen, werden Sie gewaltige Fortschritte machen- unabhängig davon, was in der Welt draußen geschieht. Aus diesem Wissen und Erkennen wurde mein Leben viel, viel einfacher und menschenwürdiger. Ich lebe mit Freude und Zuversicht!

Sie können nun selbst entscheiden, wem Sie glauben wollen. Den Botschaftern der Angst und der Schwäche oder den Botschaftern der Verantwortung und des Vertrauens.

Zum Schluss fasse ich meine Gedanken wie folgt zusammen:

Ohne der schon oft zitierten weichen Faktoren, die für mich das unverrückbare Fundament meines Menschseins sind, wird die Technik und Materie uns weiter beherrschen, uns weiter versklaven und uns zu ihren Erfüllungsgehilfen machen - so wie umgekehrt durch die menschliche Liebe, durch die Achtung vor dem Anderen, durch die Rückgewinnung von Würde und Toleranz die Technik und Materie sich den Menschen unterzuordnen hat und zu seinem treuen, begehrten, nicht zu ersetzenden tausendfachen Diener wird.

Liebe zu sich selbst, zum Mitmenschen, zu einer Sache und Idee, Liebe zur gesamten Natur und anderen Kräften entfacht eine ungeahnte motivierende, sich potenzierende Energie. Nicht von ungefähr spielt daher in der modernen kooperativen Führung mit ihrem Kernstück der Delegation von Verantwortung das Verhältnis von Mitarbeitern zu ihren unmittelbaren Vorgesetzten, welcher Entscheidungsebene auch immer, eine solch außergewöhnliche Rolle, weil die Zusammenarbeit letztlich immer weniger sich im Austausch technischer Meinung erschöpft, sondern die Harmonie von Mensch zu Mensch auf geistig - seelischer Ebene anstrebt. Liebe bedeutet auch, dass in einem Konkurrenzkampf, und sei er noch so hart - dessen Existenz global als Naturgesetz niemand verneint-, der Widersacher, der anders Denkende, nicht als Feind betrachtet wird, sondern als Herausforderer, als Gegner, der die Spielregeln zu beherzigen hat.

Wenn wir die Fähigkeit zur Liebe wieder kultivieren, fördern wir damit unser eigenes geistig - seelisches Wachstum, fördern unsere Persönlichkeitsentwicklung, gewinnen dadurch an Ausstrahlungskraft und werden so zum positiven, das Leben und seinen Herausforderungen bejahenden Menschen. Dies ist wissenschaftlich bewiesenes tiefenpsychologisches Wissen, dass schon in der Antike gelehrt wurde.

Ich möchte Mutmacher für eine erfreuliche Zukunft sein. Wollen wir also positiv-zukunftsorientiert in einer Weltgemeinschaft konstruktiv-friedvoll miteinander leben, so brauchen wir als erstes hier in Europa dringend eine ganzheitliche Bildung, um durch Herzenspower unsere Zukunft zu gestalten. Das Lehren und Praktizieren von Wohlwollen, Güte, Liebe, Wahrnehmen, Vertrauen, Loslassen, Achtsamkeit, Besonnenheit, positiven Denken, Entspannung und Verstehen, um nur einige wichtige Tugenden von Herzenspower zu nennen, wären aus meiner Sicht sehr wichtige Impulse für eine Welt in Balance.

Dazu gehört auch, das wir Erwachsenen uns vermehrt für die Anliegen der Jugend interessieren, Verantwortung für unser Handeln übernehmen und wieder Vorbild werden! Vorbilder wirken bildend!